

Schüler-Arbeitsgemeinschaft
POS Ernst Thälmann Bischofswerda
(Ltr. Frank Fiedler)

Geschlitzblättrige Sandbirke in Bischofswerda, 1989

Durch den Leiter der AG wurde auf dem Schulgelände das seltene Exemplar einer Mutante (in der Abbildung rechts, links zum Vergleich eine „normale“ Kronenform) entdeckt. Es stand in einer Reihe zwischen zwei „gewöhnlichen“ Birkenbäumen in Nord-Süd-Richtung, in Abständen von 7-8 m. Der Baum entstammte wildgewachsenen Setzlingen und war Mitte der 1970er Jahre von einem Mitglied des örtlichen Jagdvereins als mehrjähriges Exemplar von etwa 2 m Höhe gepflanzt worden. Bemerkenswert waren im Vergleich zu den Nachbarbäumen:

- Geringere Dichte der Krone (weniger Äste, sperriges Erscheinungsbild)
- Lange, wenige verzweigte und hängende Triebe
- Früherer Laubaustrieb als bei den beiden Nachbarbäumen
- Ungewöhnliche Blattform (geschlitzt, gesägte Abschnitte).



Es bestand die Vermutung, dass es sich dabei um eine Mutante von *B. pendula* handelt. Zum weiteren Vorgehen hinsichtlich

- Besonderer Schutzwürdigkeit, d.h. Schaffung erhöhter Seitenfreiheit durch Entfernen/Einschränken des südlichen Nachbarbaumes
- Vermehrungsmöglichkeiten (vegetative V.)
- Geschlechtlicher Fortpflanzung

wurde durch die Schüler-Arbeitsgemeinschaft Expertenrat vom Forstbotanischen Institut Tharandt, Wissenschaftsbereich Biologie/ Prof. Dr. sc. Tesche, eingeholt. Zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme war der Baum etwa 10 m hoch und hatte einen Stammumfang von 48 cm in 1 m Höhe. Für die Untersuchung wurde ein herbarisierter Trieb eingesandt.

Die Korrespondenz bestätigte die Vermutung hinsichtlich des Vorliegens einer Mutation; es handelte sich um die Art *Betula pendula Dalecarlica* (var. *Laciniata* wahlb.) Die ersten Bäume wurden demnach in Dalecarlien (Schweden) entdeckt. Wegen der relativen Seltenheit wurde außerdem das angefragte Entfernen eines Nachbarbaumes empfohlen.

Wertvolle Hinweise erhielten die Schüler vom Forstbotanischen Institut in Bezug auf die vegetativen Vermehrungsmöglichkeiten (durch Veredelung):

- Seitliches Anplatten
- Okulation mit treibenden Augen im Frühjahr
- Okulation mit schlafenden Augen im August/September
- Stecklingsvermehrung; weil diese Art unbehandelt keine oder sehr geringe Wurzelbildung aufweist, wurde zur Unterstützung der Stecklinge eine Behandlung mit Indolyllessigsäure und Wuchsstoffen angeregt.

Der Baum erwies sich als ideales Anschauungsexemplar für Mutation im Biologieunterricht und als Pflegeobjekt für die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft.